



# Heimatspflege im Kreis Soest

Nr. 30 / Mai 2017

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,



## In dieser Ausgabe:

Frühjahrstagung 2017 der Heimatvereine und Ortsheimatpfle- ger/-innen	2
Brückenköpfe in der Landschaft	4
Das Kriegsende in Borgeln	8
Alter Handwerk im Kreis Soest	11
Rustikales Abschluss- essen zum Projekt „Kulturlandschaft Hellweg“	12
Heimatkunde - digital	14
Buchbesprechungen	17
Plattdeutsches	20
Impressum	20

Ich freue mich immer, wenn auch andere Leute sich Gedanken machen, wie wir unser Magazin HeiKS füllen oder gestalten können. Für dieses Heft waren es sogar eng Vertraute aus der Verwandtschaft. Was war passiert?

Für den amüsanten Artikel unserer plattdeutschen Seite fehlte mir noch ein passendes Foto. Es geht hier um Damenschuhe mit „Offenem Visier“. Ich hatte schon vergebens Hinz und Kunz und die halbe Nachbarschaft nach entsprechenden Schuhen befragt, aber immer ohne Erfolg!

Schwester Barbara und Schwager Klaus hatte mein Hilferuf auch erreicht, aber auch hier lief die Anfrage zunächst ins Leere. Bis ich eines Samstagmorgens aufwachte und auf meinem Smartphone feststellte, dass von ihnen eine Whats App angekommen war.

Wie freute ich mich, als ich darin ein Foto mit einem Damenfuß im Schuh sah, der vorn ein Loch hatte. Darunter stand der Satz: „Schöne Grüße vom Trödelmarkt in Kaunitz!“ Die beiden waren also schon früh morgens von Soest aufgebrochen, waren mehr als 70 Kilometer gefahren, um mir vom Trödelmarkt das so sehnlich gewünschte Foto zu

liefern. Später haben die beiden gebeichtet, dass sie auch ohne die Absicht, das Schuhfoto zu machen, nach Kaunitz gefahren sind. Trotzdem herzlichen Dank!

Gefreut habe ich mich auch über unsere junge Referentin Samantha Seithe bei der Frühjahrssitzung in Ostönnen. Erst 16 Jahre alt, studiert aber schon im zweiten Semester in Münster Archäologie, Geschichte und Geologie. Sie hatte mit 15 Jahren ihr Abitur gemacht und damit 3 Klassen übersprungen. Seit ihrem elften Lebensjahr wurde sie mit Preisen des Projektes „Jugend forscht“ mehr als einmal jährlich ausgezeichnet. Sie geht mit einer derart hohen Professionalität an ihr Forschungsprojekt „Ein Königshof in Scheidingen“, dass man ihr glauben muss, dass sie tatsächlich irgendwann Überreste dieser vermuteten Ansiedlung finden wird. Der Anfang ist ja auch schon gemacht.

Beim Lesen dieses Heftes wünsche ich Ihnen wieder viel Vergnügen und vielleicht auch einige neue Erkenntnisse in Sachen Heimatspflege

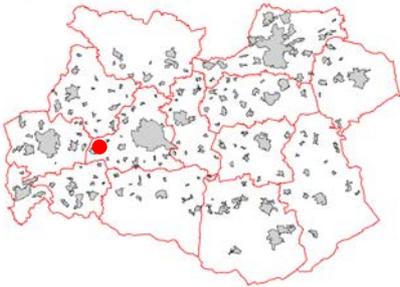
*Ths*  
*Peter Lückhain*



## Frühjahrstagung 2017 der Heimatvereine und Ortsheimatpfleger/-innen

Text: Norbert Dodt, Soest

Fotos: Thomas Brüggstraße, Soester Anzeiger; Peter Sukkau, Soest



In diesem Frühjahr, am Freitag, 12.05.17, traf sich die Kreisheimatpflege in Soest-Ostönnen. Die Ortsheimatpfleger/-innen sowie die Vorstände der Heimatvereine im Kreis besichtigten zunächst die Ev.-luth. St. Andreaskirche. Die Geschichte der Kirche wurde vorgestellt und erläutert vom Gemeindepfarrer Volker Kluft, dem Vorsitzenden des Freundeskreises Dr. Helmut Reinecke sowie dem langjährigen Presbyter und Ortsheimatpfleger von Ostönnen Walter Kallenbach.

Die St.-Andreaskirche Ostönnen ist ca. 800 Jahre alt. Urkundlich wurde die Ostöninger Kirche zum ersten Mal im Jahr 1169 erwähnt. Sie zählt zu den am besten erhaltenen romanischen Dorfkirchen in Westfalen - mit der wahrscheinlich ältesten beispielbaren Orgel in der Welt.

Vom Klangbild dieser alten Orgel konnten sich alle Beteiligten überzeugen.

Der Organist Christian Michel gab einige Kostproben.

Weitere Informationen zur Kirche können der Internetpräsentation der Gemeinde unter „[www.kirche.ostoennen.de](http://www.kirche.ostoennen.de)“ entnommen werden.

Nach dem Kirchenbesuch ging es zum Gemeindehaus und dort erst einmal zum gemeinsamen Kaffeetrinken mit entsprechendem, formlosen Gedankenaustausch.

Nach der Kafferrunde begrüßte die Ortsvorsteherin von Ostönnen, Elisabeth Prolingheuer, die Anwesenden. Sie verwies kurz auf die Entwicklung des Dorfes Ostönnen, das als „Grenzdorf“ (zwischen Soest und Werl, somit auch zwischen katholischem und evangelischem Einflussbereich) in den zurückliegenden Jahrhunderten eine besondere Bedeutung hatte.



Die Wahl des stellvertretenden Kreisheimatpflegers leitete Maria Schulte-Kellinghaus, die bei der Kreisverwaltung Soest zuständige Dezernentin, in Abwesenheit von Dr. Peter Kracht. Sie stellte den aktuellen Berichterstatter noch einmal vor, bat auch um Alternativvorschläge, hörte mehrmals den Vorschlag „Wiederwahl“ und bat dann um die Abstimmung. Der Berichterstatter wurde einstimmig in der

Funktion des „Stellv. Kreisheimatpflegers“ bestätigt. Für so viel Vertrauen konnte ich mich nur bedanken und um eine weitere tolle Zusammenarbeit bitten.

Peter Sukkau berichtete daran anschließend über die Aktivitäten im zurückliegenden Halbjahr. Hier nur die wesentlichen Stichpunkte:

- Aktion gegen die Windkraft im Arnsberger Wald mit über 170 weiteren Unterstützern aus dem Bereich der Heimatpflege.
  - Redaktionssitzung für den nächsten Kreisheimatkalender.
  - Sitzung des Verwaltungsrates des Westfälischen Heimatbundes.
  - Einbindung in das Projekt „Freiraumregion“ der Leaderregion Lippe-Möhnesee.
  - Beteiligung an der Beschilderung zur „Alten B1“.
  - Antrag zur Denkmalausweisung der alten Brückenköpfe im Bereich der Lippe.
  - Aktueller Stand „Kulturlandschaft Hellweg“.
  - Jahresbericht des Kreisheimatpflegers 2016.
- Auf die kommende gemeinsame Herbsttagung wurde bereits besonders aufmerksam gemacht. Diese soll in Verbindung mit einem Heimatgebietstag am Samstag, 14. Okt. 2017, in Warstein-Hirschberg stattfinden.

Über archäologische Forschung in unmittelbarer Nachbarschaft berichtete dann Samantha Seithe aus Welver-Scheidungen. Die 16-jährige Studentin beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit der Archäologie und kann bei dieser Arbeit bereits auf mehrfache Jugend-Forscht-Auszeichnungen zurückblicken.

Unter dem Thema „Herr Heinrich sitzt am Vogelherd - nun auch auf Scheidinger Erd“ berichtet sie von ihrer Suche nach Resten eines Schlosses/Herrenhauses in Welver. Hierfür hatte sie uns sogar ihr selbst angefertigtes Modell mitgebracht. Sie legt mittels der „Vogelherdlegende“ über den Sachsenherzog Heinrich (heimatkundlich Heinrich der Vogler - 876

bis 936 - , ab 919 erster König des Ostfrankenreiches) mit literarischen und historischen Quellen sowie der ersten Flurkarte aus dem Jahr 1828 eine Vermutung nah. Nach diesen Informationen erwartet sie in Scheidungen auf der „Krummen Duike“ einen Nachweis zu finden, dass dort eine solche Ansiedlung gewesen ist und der Sachsenherzog hier, als ihm 919 die Königskrone angetragen wurde, die Vogeljagd betrieb.



Sie beschreibt alte Steinfundamente, die sie auf der „Krummen Duike“ bereits entdeckt hat. Diese Entdeckungen sind aber bisher nicht eingehender untersucht worden. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, als hier zuständige Behörde für die Archäologie, hat ihr auch zunächst ein weiteres, eigenmächtiges „Graben“ untersagt.

Endgültige Beweise für ein Schloss können somit noch nicht vorgelegt werden. Die Entwicklung bleibt abzuwarten und wird von Samantha Seithe, nach ihren Ausführungen, gut beobachtet und nicht aus den Augen gelassen.

Peter Sukkau bedankte sich für den interessanten Vortrag und wünschte für diese hier vorgestellte Aufgabe, aber auch für das gesamte Studium viel Erfolg.

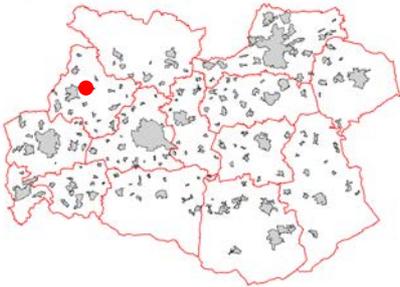
Bei den Anwesenden bedankte er sich um 18:15 Uhr für ihr „Dabei sein“, wünschte eine gute Heimfahrt und zunächst ein schönes Wochenende.



## Brückenköpfe in der Landschaft

Kurz-Besuch bei Eberhardt Arndt in Welver

Text und Fotos: Peter Sukkau, Soest



*Eberhardt Arndt mit seiner Ehefrau. Die beiden sind seit 1952 verheiratet und zusammen 180 Jahre alt.*

Eigentlich galt Eberhardt Arndt zunächst nur mein Anruf, da ich wissen wollte, ob die zwei erhaltenen Brückenköpfe der ursprünglich geplanten Autobahn Hamm-Rynern nach Kassel unter Denkmalschutz stehen.

Aufgescheucht hatte mich die Misere mit dem plötzlichen Abriss eines Brückenkopfes des ehemals geplanten Lippe-Seitenkanals bei Heintrop. Diese stehen nämlich noch nicht unter Denkmalschutz.

Außerdem begann meine berufliche Karriere als Vermessungsingenieur gerade an diesem nicht zum Ausbau gekommenen Streckenabschnitt Süd-Dinker bis Erwitte, der in der Planung um 1938 genannten „Strecke 77“. Ich war von 1962 bis 1966 technischer Angestellter beim damaligen Autobahn-Neubauamt Soest.

Aus dem Telefonat mit Eberhardt Arndt wurde eine Einladung in den Osten von Welver, auf den Hof am Weg „Zur Königslaube“, dort

wo der 93-jährige Arndt zusammen mit seiner Frau wohnt.

Arndt ist seit 1968 Ortsheimatpfleger von Welver, war Mitbegründer des Heimatvereins und hat auch wesentlichen Anteil daran, dass in Kirchwelver das bekannte Heimathaus eingerichtet werden konnte.

*Messtrupp des Autobahn-Neubauamtes Soest im Jahre 1962 auf der alten „Strecke 77“. Hier im Raum Welver-Süd-Dinker an einem bereits bestehenden alten Brückenbauwerk.*





*Panoramaaufnahme der 1940 fertig gestellten Brücke im Drostenholz.  
Sie wird auch als Abstellplatz für landwirtschaftliche Geräte genutzt*

Außer leckeren Kaffee servierte die 87-jährige Frau Arndt auch Eiskuchen. Und schon hatten wir ein gemeinsames Thema, denn zu meiner Kindheit konnte man bei der Firma Jaspert in der Pagenstraße in Soest für wenige Pfennige eine große Tüte voll Waffelbruch erwerben. Immer etwas ganz Besonderes für uns. Ursprünglich kam die Waffelfabrik Jaspert aus Welper.

Schnell war geklärt, dass die Brückenköpfe an der Straße zwischen Kirchwelper und Dorfwelper sowie die schon ganz fertige Brücke im Klosterholz/Drostenholz als Zeitzeugen seit 2010 unter Denkmalschutz stehen, eingetragen in der Denkmalliste der Gemeinde Welper. Zu diesem Thema konnte mir Eberhardt Arndt jede Menge Zeitungsberichte vorlegen. Zum Beispiel wollte man die Brückenköpfe in den achtziger Jahren im Rahmen einer Bundeswehrübung sprengen lassen. Über dieses Ansinnen gab es große Zerwürfnisse zwischen den Ratsmitgliedern der Gemeinde. Es hat also ziemlich lange gedauert, bis zur Unterschutzstellung eine endgültige Entscheidung getroffen wurde.

Geschichtlich interessant sind auch die von Arndt vorgelegten Fotos von der Rodung der Autobahn-Trasse oder ein Foto von 1942, mit ihm selbst auf einem Floß auf einem bereits ausgekofferten Gelände und damals schon „abgesoffener“ Baustelle.

Zusammen mit den Fotos und Erinnerungen von Eberhardt Arndt und meinen Erinnerungen und Fotos von 1962/63 überlege ich, vielleicht noch einmal einen Ergän-



*Die große Turmhügelanlage auf dem Hof Galen in Dorfwelper.  
Auf dem Hügel stand im Mittelalter ein steinernes Haus.*

zungsbericht über die „Strecke 77“ zu fertigen.

Arndt gab mir auch einen noch nicht publizierten Bericht des heute 88-jährigen Franz Niedermöller aus Werl, der die letzten Tage des 2. Weltkrieges als Lehrling in Borgeln erlebte. Dieser Bericht stammt aus dem privaten Archiv des Borgeler Ortsheimatpflegers Friedrich Hesse, was mich veranlasste, dort auch einmal vorbei zu schauen. (siehe Bericht an anderer Stelle dieser Ausgabe)

Ich horchte auch interessiert auf, als Arndt von einem großen Turmhügel in Dorfwelver erzählte. Ich kenne nur den nördlich von Soest noch vorhandenen Turmhügel „Hinderking“ auf dem im Mittelalter eine „Motte“ stand.

Wir machten eine Ortsbesichtigung. (Foto: siehe vorhergehende Seite)

Ich war in dieser Gegend wohl schon ...zig mal mit dem Auto vorbeigefahren, hatte diese imposante Anlage aber nie wahrgenommen.

Über dieses markante Bodendenkmal war mir bis zu diesem Tag keine Publikation bekannt. Der Turmhügel war im Westen und Süden sogar durch eine Doppel-Wall-Anlage gesichert. Im Norden schließt sich eine feuchte Niederung mit den Fließgewässern Lake und Ahse an.

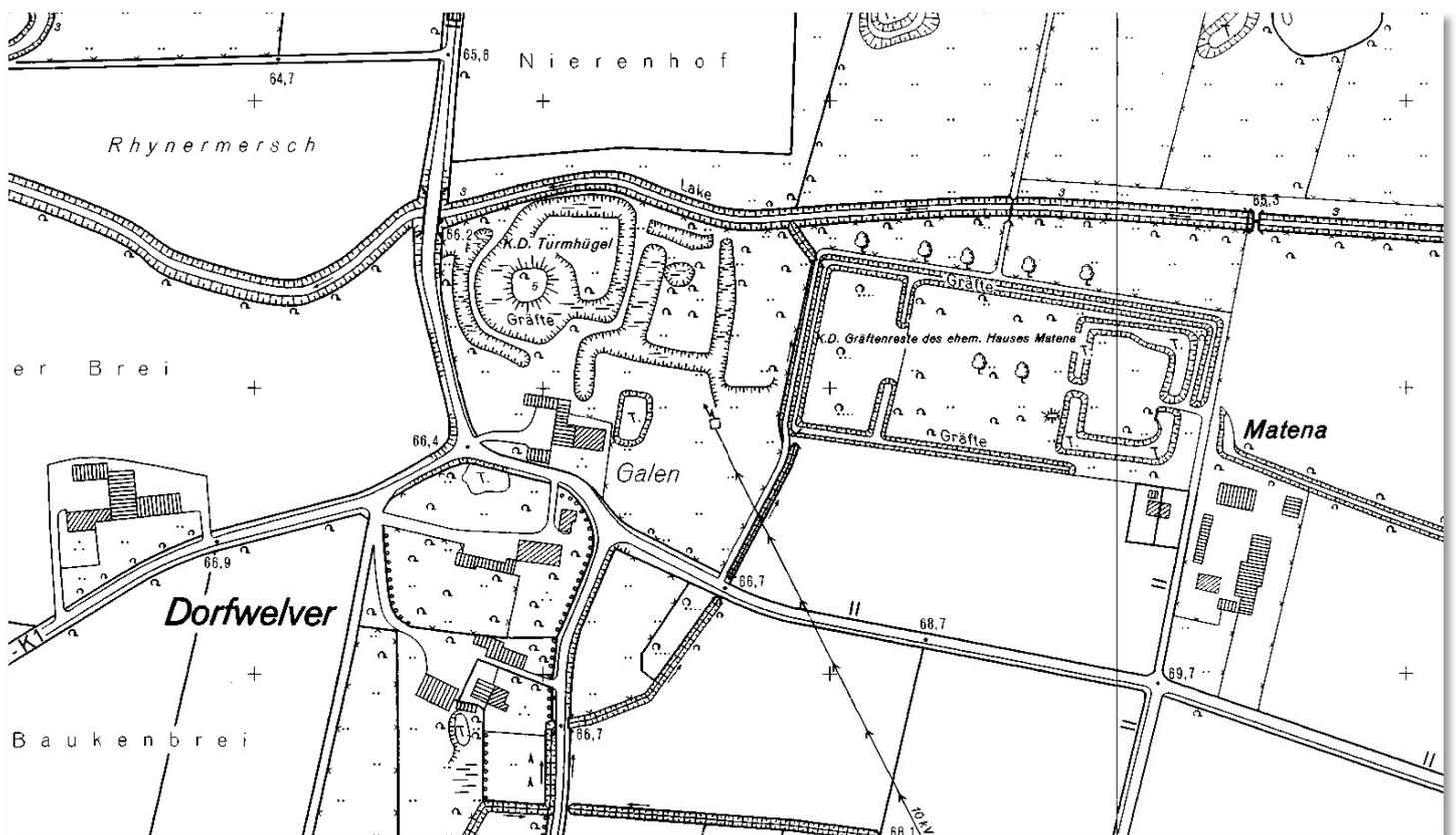
Der Hügel erhebt sich heute noch mindestens 5 Meter über dem Normal-Niveau des Areals und die Gräben sind etwa 3 Meter tief. Das Hügelplateau hat nun einen Durchmesser von 12 Meter. Wie stattlich mag die darauf errichtete Burg gewesen sein? Das Ganze erinnerte mich stark an die Ausstellung „Aufruhr 1225 – Ritter, Burgen und Intrigen“ im LWL-Museum für Archäologie im Jahre 2010. Hier

hatte man als Attraktion die Rekonstruktion einer Motte auf einem Turmhügel errichtet. Nach der Ausstellung wurde die aufwendige Holzkonstruktion an einen Heimatverein im Sauerland verschenkt. Das wäre auch in Dorfwelver eine großartige Sache geworden!

Wieder zuhause fand ich im Archäologieführer Westfalen-Lippe 2008 einen Bericht über die Burg Galen. Sie war eine von neun Rittersitzen im Kirchspiel Dinker. Die Burg war Sitz der Familie von Galen und wurde im späten 11. oder frühen 12. Jahrhundert gegründet. Den Kern der mehrteiligen Anlage bildet der imposante, künstlich aufgeschüttete Burghügel. Auf dem zentralen Burghügel stand ein Wohnturm (Motte), den sein Erbauer aus Grünsandstein errichten ließ. Dieser Wohnturm erhob sich deutlich über das Umland und stellte somit



*Eberhardt Arndt zeigt die 1977 - zur 800-Jahrfeier des Ortes Welver - vom Heimatverein gepflanzte Eiche. Im Hintergrund die Turmhügelanlage.*



*Ausschnitt der deutschen Grundkarte 1:5000.  
Die mittelalterliche Turmhügelanlage auf dem Hofe Galen.  
Daneben der ehemalige Rittersitz Haus Matena.*

für die Angehörigen der Familie von Galen einen repräsentativen Wohnsitz dar.

Bei privaten Schürfarbeiten an den Grundmauern entdeckten ehemalige Bewohner einen kellerartigen Hohlraum und darin eine Reihe behauener Sandsteine, die als Geschosskugeln früherer Geschütze gedient hatten. Das Ende der Burg ist nicht eindeutig bestimmt. Sie wurde wahrscheinlich im Zuge der Soester Fehde zwischen 1444 und 1449 zerstört.

Die Burg Galen ist neben den Burgen, festen Häusern und Höfen Bockhöfel, Klotinghof, Matena, Nateln, Nehlen, Hohenover, Sängerhof und Vellinghausen einer der insgesamt neun Rittersitze im Kirchspiel Dinker. Haus Matena aus der Mitte des 15.

Jahrhunderts liegt unmittelbar östlich der Burg Galen.

Turmhügel wurden zuerst in Frankreich errichtet. Nach der Schlacht bei Hastings im Jahre 1066 verbreiteten sie die Normannen auch in England. In Westfalen treten sie im späten 11. oder im 12. Jahrhundert auf.

Aus dem zunächst geplanten Kurz-Besuch wurde für mich ein sehr aufschlussreicher interessanter Nachmittag.

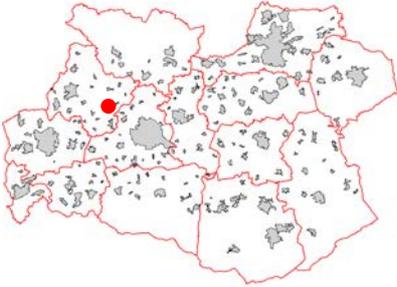
Literatur: Sven Spiong, in Theiss Archäologieführer Westfalen-Lippe, Stuttgart 2008, Seite 201-202.



## Das Kriegsende in Borgeln

Erinnerungen eines Betroffenen

Text: Franz Niedermüller, Werl  
Fotos: Peter Sukkau, Soest



*Erinnerungen des Franz Niedermüllers, die er im Jahre 2001 für die Chronik des Dorfes Borgeln niedergeschrieben hat.*

*Im Archiv des dortigen Ortsheimatpflegers Friedrich Hesse findet man viele weitere Berichte von damaligen Zeitzeugen.*

In den letzten Kriegsjahren und darüber hinaus war ich als Lehrling in der Schmiede Knop in Borgeln. Mein Lehrherr Heinrich Knop war ein tüchtiger und ein guter Mensch. Meine Lehrjahre in Borgeln sind mir in guter Erinnerung und unvergesslich.

Am 6. April 1945 als Borgeln von den Amerikanern eingenommen wurde, befanden wir uns alle beim Nachbarn Schreiner Albert Tillmann im Keller. Frau Knop hatte Streuselkuchen gebacken und getrocknet. Es war als eiserne Ration gedacht, weil man glaubte, es würde für einige Tage sein. Dann kam der erste amerikanische Soldat in den Keller. Mir fiel auf, dass er fortwährend kaute (Kaugummi war für uns noch unbekannt). Wir hatten alle weiße Tücher in der Hand, als Zeichen der Aufgabe.

Später ging ich mit anderen jungen Leuten in den Ort. Etwa beim Haus Dustert (heute Werschun) hatten die

Amerikaner deutsche Soldaten zusammengetrieben. Wir sahen, dass sie den deutschen Soldaten die Uhren und andere Wertgegenstände abnahmen. Dieses habe ich selber gesehen. Es kam dann aus dem Haus ein Mann (vielleicht Herr Dustert). Er machte die Amerikaner darauf aufmerksam, dass sie keinen Kriegsgefangenen Wertsachen einfach wegnehmen dürfen. Bei den Gefangenen befand sich auch Wilhelm Kleinetigges, Albert Remmert und Herbert Gößlinghof, die als Verwundete in der Heimat waren. Mein Meister Herr Knop ist aufgeregt ins Haus gelaufen. Er glaubte, sie würden die drei Borgeler erschießen.

Weiter unten im Dorf sahen wir dann einen gefallenen Soldaten auf Varnholts Garten. Man hatte ihn auf eine Leiter gelegt.

Außerdem war auf dem Hof Schiller ein deutscher Soldat durch Amerikaner ums Leben gekommen. (es wird schon in

*Ortsheimatpfleger Friedrich Hesse zeigt auf das Gebäude der früheren Schmiede Knop an der Bördestraße in Borgeln.*



einem anderen Bericht erwähnt, dass er einen Amerikaner erschossen hatte, dieses hatte sich bei Schillers im Haus ereignet).

Danach ist noch von dem vielen Wein zu berichten, der bis kurz bevor der Amerikaner kam, in Borgeln lagerte. Bei Grotjohanns in der Scheune befanden sich mindestens fünf große 700 Liter Fässer Rotwein. Sie waren von der letzten deutschen Einquartierung aus Frankreich mitgebracht worden.

Aus vernünftigen Gründen entschloss man sich, die Fässer zu leeren, bevor die Amerikaner kamen. Der Schreiner Albert Tillmann schlug mit einer Axt den Boden aus den Fässern. Bevor der letzte Wein

mann. Ebenfalls im Dachboden der Schmiede. Wir sahen dann auf dem Boden eine große Granate. Sie hatte beide Dächer durchschlagen und war nicht explodiert. Ich holte nach einigem Überlegen einen Kartoffelkorb, legte die Granate hinein und habe sie dann am Feuerlöschteich auf dem Loh vergraben. Jahre später hatte der Kampfmittelräumdienst aus Arnberg danach gesucht. Sie wurde aber nicht gefunden.

Außerdem erinnere ich mich, dass in der Turnhalle ein Fass Likör lag und sehr viele Uniformen. Alles war von dem letzten deutschen Militär zurückgelassen worden. Die Bevölkerung ging dort hin und holte sich davon, weil die Kleidung sehr knapp war.

An der Borgeler Linde in Höhe des Hauses Schlüter (heute Lippert) stand ein Strommast. Die Leitung von hier in das Dorf war zerstört, so dass sich die Bewohner aus Borgeln für einige Zeit mit Kerzen und Petroleumlaternen behelfen mussten. Als die Amerikaner den Ort einnahmen, hatten sie an der Hauptstraße ein großes Stromaggregat aufgestellt, gingen an die Leitung und hatten sofort Strom.

Ferner erinnere ich mich, dass der alte Herr Schlüter durch sein Bodenfenster in Richtung Berwicke sah. Er hatte Glück, denn die Amerikaner hatten auf das Fenster geschossen und ihn nur knapp verfehlt.

In Berwicke stand längere Zeit ein kaputter Panzer. Ich bin dort hin gefahren und habe ihn mir genauer angesehen. Als ich die Luke des Panzers öffnete sah ich, dass er mit guten Ledersitzen ausgestattet war. Ich habe die Lederstücke herausgeschnitten und Sattler Tillmann hat mir eine Hirtentasche daraus gemacht.

Die amerikanischen Soldaten hatten ihren Proviant oft in Dosen. Hiervon hatte ich mir einmal etwas genommen. Da mir die Sache aber nicht ganz geheuer war, warf ich die Sachen auf den Backofen. Dann kam ein Amerikaner und befühlte meine Taschen, ich war froh nichts mehr zu haben.

Dann erinnere ich mich, dass alle unsere Fahrräder registriert wurden. Hierzu mussten wir alle zum hierfür zuständigen Amt nach Oestinghausen.

Ich erinnere mich in der Berufsschule an einen Lehrer, der nach der Invasion im



*Die Scheune bei Grotjohanns steht auch heute noch. Hier lagerten zu Kriegsende die vielen Weinfässer, die bewusst vor dem Einrücken der Amerikaner zerschlagen wurden.*

wegfloss bat mich Meister Knop, zwei große Kannen Wein zu seinen Verwandten die zur Zeit in Blumroth wohnten zu bringen. Ich hing mir die Kannen an mein Fahrrad und brachte sie dort hin. An der Hammer Landstraße, die ich überqueren musste, hörte ich ganz nah Geschosse pfeifen. Ich sah, dass deutsche Soldaten fortliefen. Erst dann wurde mir bewusst, dass ich durch die Front fuhr.

Als Borgeln schon eingenommen war schossen die Deutschen aus Richtung Soest nach Borgeln. Wir sahen ein Loch im Dach unseres Nachbarhauses Heiner-



*In diesem ursprünglichen Backhaus auf dem großen Hofe Remmert in Borgeln waren während des Krieges französische Kriegsgefangene untergebracht, die auf den Bauernhöfen Zwangsarbeit leisten mussten.*

Juni 1944 zu uns sagte, jetzt haben wir die Amerikaner da wo wir sie haben wollten. Er glaubte tatsächlich noch an einen Sieg über die Alliierten.

Später kamen dann die regelmäßigen Nachtwachen, weil sehr viel gestohlen wurde, vor allem Lebensmittel. In der Regel wurde die Wache von zwei Männern, die mit Stöcken bewaffnet waren, übernommen. Einmal musste ich auch alleine eine Wache halten. Unter der Remise auf dem Schulzenhof fand ich eine Sitzgelegenheit. Dass ich dort eingeschlafen war hatte jemand von der Straße aus gesehen und man machte mir starke Vorwürfe. Wenn wir bei der Nachtwache zu mehreren Personen waren, konnten wir manchmal am Güterbahnhof etwas schlafen.

Ich erinnere mich auch noch an das Kochen von Seife, zumal in der Schmiede

viel davon gebraucht wurde. Einmal in der Woche fuhr ein Pferdewagen von der Pelztierfarm Krieger aus Borgeln nach Lohne zur Abdeckerei. Er brachte uns dann immer Fett von dort mit. Dieses war der Grundstoff zum Kochen der Seife. Das Fett musste im Schweinetopf so lange kochen bis es fest war. Man schnitt es dann in Streifen und die Seife war fertig, sobald sie getrocknet war. Die Herstellung der Seife stank bestialisch.

Dann fuhr ich einmal nach Schoneberg und holte dort Tabakpflanzen. Wir pflanzten sie zu Hause und auf der Bühne wurden die Blätter getrocknet. Meister Knop hatte sich selbst eine kleine Tabakmaschine gemacht, damit für das Rauchen gesorgt war.

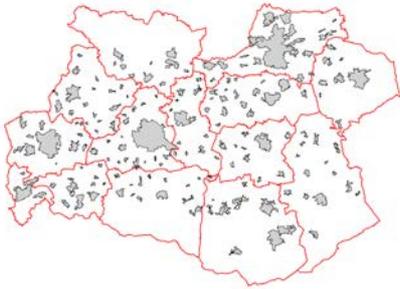


## Altes Handwerk im Kreis Soest

Ein Bericht über die Redaktionskonferenz zum Kreis-Heimat-Kalender 2018

Text: Pressestelle Kreis Soest

Fotos: Pressestelle Kreis Soest, Thomas Weinstock



*Die Redaktionskonferenz freut sich mit dem Vorsitzenden Landrat a. D. Wilhelm Riebniger (4. v. r.), und Landrätin Eva Irrgang (5. v. r.) über den Einstieg in die Vorbereitungen für den neuen Heimatkalender, die Chefredakteur Dr. Peter Kracht (2. v. r.) organisiert. Rainer Geesmann (6. v. r.), Kallenhardter Ortsheimatpfleger, überreichte Landrätin Eva Irrgang einen Facsimilie-Nachdruck einer Urkunde aus dem Jahre 1072, in der der Ort Osterfelde, heute Kallenhardt, erstmals erwähnt wird.*

Zur Gestaltung des Heimatkalenders 2018 traf sich die Redaktionskonferenz unter Vorsitz von Landrat a. D. Wilhelm Riebniger im Alten Rathaus in Rüthen-Kallenhardt. Die Runde einigte sich im Beisein von Landrätin Eva Irrgang für den nächsten Kalender auf das Schwerpunktthema "Altes Handwerk im Kreis Soest". Mit interessanten Beiträgen soll dieses Thema kreisweit unter die Lupe genommen werden.

Im Kalendarium stehen außergewöhnliche Tiere, die die Fauna des Kreises bereichern, im Blickpunkt. Farbenprächtige Fotos sollen für einen Blickfang der besonderen Art sorgen. Weitere Aufsätze werden sich mit den Themen "Geschichte im Kreis Soest", "Menschen im Kreis Soest", Totengedenken und Heimatliteratur beschäftigen. Ein Artikel wird sich mit der Kinderwebseite

des Kreises Soest befassen und ein Autor wird die vielen Freizeitmöglichkeiten im Kreisgebiet beleuchten.

Als neues Mitglied im Redaktionsteam konnte Landrat a. D. Wilhelm Riebniger Dietmar Lange, Orts-

vorsteher von Warstein, Kus-tos des Hauses Kupferhammer und unter anderem Geschichtslehrer begrüßen.

Dr. Peter Kracht, Chefredakteur des Heimatkalenders, wird die Themen jetzt bündeln und die Umsetzung über einen Autorenstab organisieren. Seit 1922 wird mit Kriegsunterbrechungen der Heimatkalender aufgelegt. Nicht nur für Heimatforscher erweist er sich immer wieder als reiches Nachschlagewerk. Wilhelm Riebniger dankte den Teilnehmern für die vielen konstruktiven Vorschläge. "Ich freue mich bereits heute auf einen spannenden Heimatkalender 2018", zog er ein positives Fazit der Redaktionskonferenz.

Rainer Geesmann, Vorsitzender des Kallenhardter Fördervereins Heimatpflege und Gastgeber der Redaktionskonferenz, hatte die Mitglieder zu Beginn der Sitzung über das Alte Rathaus und seine Geschichte sowie die zahlreichen Aktivitäten des Fördervereins informiert. Er überreichte bei dieser Gelegenheit Landrätin Eva Irrgang einen Facsimilie-Nachdruck einer Urkunde aus dem Jahre 1072, in der der Ort Osterfelde, heute Kallenhardt, erstmals erwähnt wird, sowie einen Bildband von den Feiern zum 925-jährigen Jubiläum im Jahre 1997.

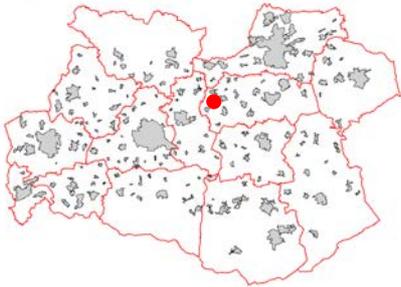


*Ortsheimatpfleger Rainer Geesmann (r.) stellte einigen Mitgliedern des Redaktionsteams die Mineraliensammlung im Alten Rathaus in Rüthen-Kallenhardt vor.*

## Rustikales Abschlussessen zum Projekt „Kulturlandschaft Hellweg“

Text: Peter Sukkau, Soest

Fotos: Norbert Dodt, Ursula König und Peter Sukkau, Soest; Dr. Peter Kracht, Unna



Viele Gedanken hatte ich mir gemacht, wie man das gewonnene Preisgeld zum Naturschutzpreis 2016 der Regierungspräsidentin Diana Ewert sinnvoll ausgeben könnte.

Schließlich kam ich mit Norbert Dodt zu dem Entschluss, zwei Dinge damit zu verwirklichen (siehe auch Artikel im Heft HeiKS 29): Die erste Hälfte des Preises konnte ich bereits im November 2016 „unter die Leute bringen“, nämlich mit dem Kauf einer guten Kamera für die Heimatpflege, die mir seitdem schon viele Dienste geleistet hat. Sei es für die Artikel in unserem Magazin oder zum Beispiel zur Reproduktion von topografischen oder empfindlichen Kataster-Karten. Die Schärfe und Klarheit dieser Kamera ist bei fast jedem Licht hervorragend.

Es ließ sich aber nicht „vermeiden“, diese Nikon D5300 auch mal privat zu nutzen! Manche Bilder aus unserem Garten eignen sich bereits bestens zur Gestaltung des nächsten Wandkalenders im DIN A2-Format.

Die zweite Hälfte des Preisgeldes wurde im wahrsten Sinne des Wortes „verbraten“.

Nach meiner schriftlichen Einladung zum 29. März 2017 auf den Erlebnis-Bauernhof „Sprikeltrix“ in Erwitte-Schallern hatten sich 33 Personen aus den Reihen der Ortsheimatpfleger und Ortsheimatpflegerinnen sowie den Heimatvereinen „freiwillig“ angemeldet. Weitere 7 Personen habe ich dann noch persönlich eingeladen, weil ich diesen ebenfalls zu besonderem Dank verpflichtet bin. Mit schließlich 39 Teilnehmern war das rustikale Blockhaus auf dem Hof am Westbach auch bis auf den letzten Platz gefüllt.





Bauer Rudi Jöring und seine Frau Susanne hatten ein leckeres Essen zusammengestellt. Es gab ein klassisches Bratenbuffet mit Gemüse, an Fleisch Italienischer Kräuterbraten, Kassler, Schinken, mexikanischer Senfbraten, dazu Bratkartoffeln mit Zwiebeln und Speck, das Gemüse bestand aus Brockoli, Blumenkohl, Bohnen und Erbsen mit Möhren, dazu auch leckerem grünen Salat.

Getränke durfte sich jeder selbst bestellen und bezahlen. Nach dem Essen gab es aber noch eine Runde nach freier Wahl vom Preisgeld.

Der Beginn dieser Veranstaltung war auf 17.00 Uhr terminiert. So hatten die Teilnehmer noch eine willkommene Stunde Zeit, sich an den vielen Stehtischen über dies und das auszutauschen. Die Diskussionen wurden sogar so intensiv, dass ich die Versammlung nur mit Bauer Rudis großer Glocke beruhigen und zu Tisch bitten konnte. Nach der Begrüßung der Gäste und meinem kurzen Einführungs-Vortrag bat die Hausherrin Susanne Jöring zum Buffet. Für jeden war mehr als genug vorhanden. Mir hat es jedenfalls sehr lecker geschmeckt, aber genug ist genug!



Nicht vorgesehen, aber auf eine spontane Bitte von Prof. Stichmann hin, erzählte Bauer Rudi die Geschichte des Hofes Jöring, sowie den Werdegang von Rudi als Agrarfachmann.

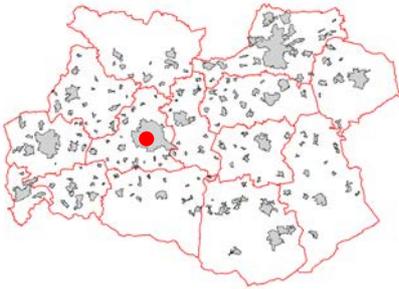
Dann war Peter Kracht an der Reihe. In seiner humorvollen Art hielt er seinen Lichtbildervortrag über Essen und Trinken in Westfalen. Belustigend waren vor allem alte Werbefotos von Brauereien und Brennereien. Aber auch die Namen von alten Gerichten wie Pannas, Potthucke, Pottast oder Möpkenbrot, gaben Anlass zu vielen kleinen Geschichten und Gelächter. Gegen 21 Uhr war allgemeiner Aufbruch.



Ich darf sagen, dass es eine gelungene, lockere Abschlussveranstaltung zum Projekt „Kulturlandschaft Hellweg“ war. Die hier gezeigte Fotoserie gibt dazu einen kleinen Eindruck wieder.



Text und bearbeitete Grafiken: Peter Sukkau, Soest



Für das Projekt *Kulturlandschaft Hellweg* wurden in den Jahren 2011 und 2012 von vielen Heimatfreunden im Kreis Soest über 400 Objekte gemeldet, größtenteils beschrieben und wenn möglich fotografiert. Nach einer Bereinigung blieben immer noch über 350 Objekte übrig, die es wert waren, der Öffentlichkeit zu präsentieren und / oder für die Zukunft zu sichern.

Viele Texte davon konnten in der Broschüre „Erlebnisleitfänger Kulturlandschaft Hellweg“ für die 8 beschriebenen Rad- und Wanderwege einfließen. Insgesamt gibt es dort 96 „Point of Interest“ (PoI).

Um den großen restlichen Objektschatz nicht untergehen zu lassen, hatten wir uns im Rahmen des Projektantrages bereit erklärt, möglichst viele dieser Kulturlandschaftselemente in dem 2010 vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe angelegten Internet-Portal „Geodatenkultur LWL“ zu sichern und damit gleichzeitig auch der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, sich über Kulturlandschaftselemente in vielen Orten des Kreises zu informieren.

Dieses LWL - eigene Kulturlandschaftsinformationssystem zu den westfälisch-lippischen Kulturlandschaften macht sowohl Fachleuten als auch der breiten Öffentlichkeit raumbezogene Daten zum kulturellen Erbe möglich. Diese zusätzliche Arbeit war schneller versprochen als später auch in die Tat umgesetzt!

Für das Einpflegen der Elemente sind umfangreiche GIS-Kenntnisse nötig. Außerdem muss man sich mit einer sehr komplexen Software beschäftigen. Dafür haben mehrere Personen aus unseren Reihen 2

Seminare besucht, um sich diese Kenntnisse anzueignen. Das gelang nur in seltenen Fällen. Ich selbst bin ebenfalls des Öfteren über die komplexe Arbeitsweise gestolpert und habe mir dann in Münster Rat suchen müssen.

Immerhin kann man sich bis heute über 150 Objekte der Fachsicht „Heimatspflege“, komplett bearbeitet, mit Texten, Grafiken und Fotos, im Netz digital ansehen. Deshalb meine ich, dass es nun Zeit ist, auf das „Geodatenportal LWL“ aufmerksam zu machen.

Um Ihnen die Scheu vor dem Abrufen der Daten im Internet zu nehmen, soll hier kurz die Vorgehensweise demonstriert werden. Die zur Erklärung beigefügten Grafiken sind Ausschnitte von Screenshots, abgerufen am 13. April 2017.

Zunächst öffnen Sie die Startseite mit dem Link [www.lwl.org/LWL/Kultur/GDK/](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/GDK/), achten Sie auf Groß- und Kleinschreibung. Einfacher geht es über Google. Dort geben Sie als Suchwort nur „Geodatenkultur LWL“ ein, dann erscheint der oben angegebene Link. Danach erscheint die Startseite „LWL-GeodatenKultur“. Hier klicken Sie den Button (Knopf) „Zum Informationssystem“ an (1).

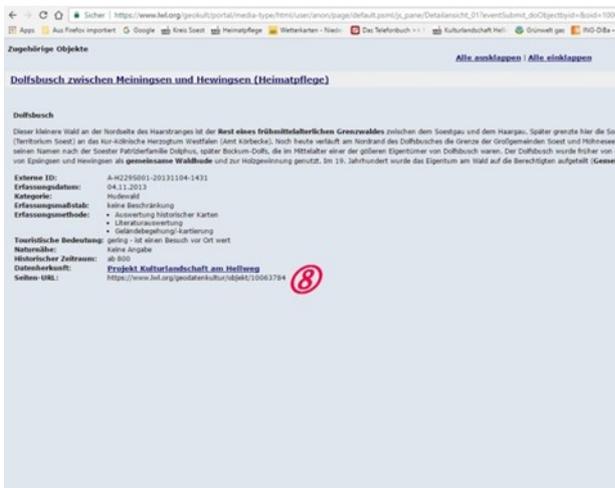
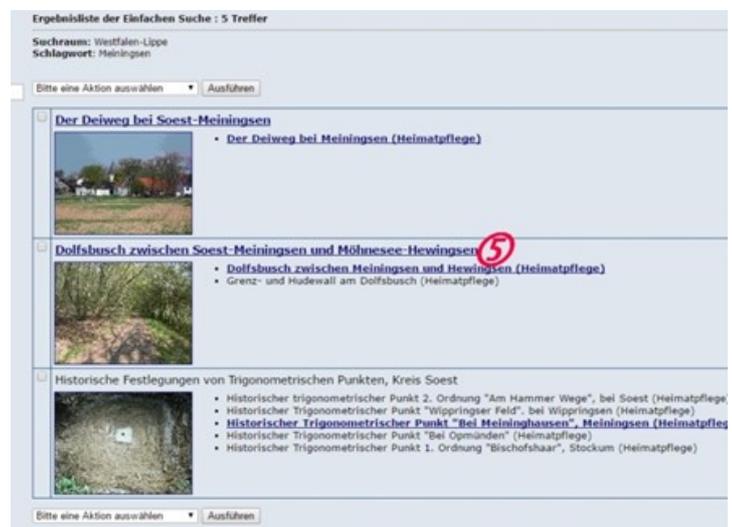
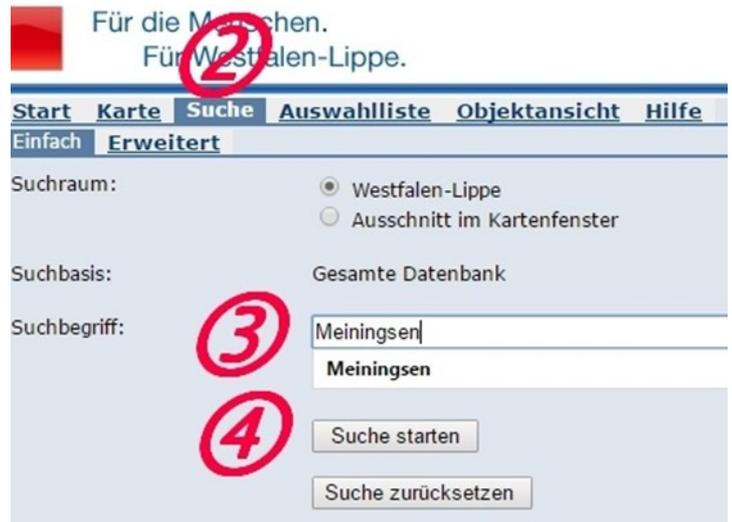
Nun sind Sie auf dem Portal des Informationssystems. Benutzername und Passwort lassen Sie außer Acht. Am besten speichern Sie sich diese Seite unter ihren Lesezeichen oder Favoriten.

In der Kopfleiste drücken Sie einfach auf das Wort „Suchen“ (2). Es öffnen sich weitere Buttons sowie ein Textfeld, in dem Sie zum Beispiel ihre Stadt, ihr Dorf oder einen gesuchten Begriff, wie Bildstöcke, Hellweg, Friedhof, Gedenkstein etc. eingeben (nur ein Wort oder ein Wortfragment). Hier im Beispiel habe ich Meiningen eingegeben (3). Nun den Knopf „Suche starten“ anklicken (4) und nach wenigen Momenten werden Ihnen die Überschriften (Toponyme) zu den gefundenen Elementen angezeigt.

Nun klicken Sie das gewünschte Objekt in der Überschrift an, hier im Beispiel die Überschrift „Dolfsbusch zwischen Soest-Meiningen und Möhnesee-Hewingsen“ (5) und schon öffnet sich das Toponym mit den zugehörigen Objekten (Aspekte).

Hier nehmen wir das Objekt „Dolfsbusch zwischen Meiningen und Hewingsen (Heimatspflege)“ (6). Damit öffnen sich alle Informationen zu diesem Objekt nebst den zugehörigen Bildern. Wenn Sie ein Bild anklicken, öffnet es sich groß mit Untertext (z.B. 7). Die Seiten-URL (8) können Sie kopieren, um in einem gewünschten Ordner oder einer E-Mail zu speichern. Dieser Link führt dann den Benutzer wieder direkt auf diese Objekt-Seite.

Mit dem Druckbefehl oben rechts können Sie auch einen sauberen Ausdruck starten.



Kaputt machen können Sie beim Surfen nichts, aber Übung macht den Meister!

**Hier noch ein Tipp für Fortgeschrittene oder Mutige:**

Man kann sich alle 158 Objekte der Fachsicht „Heimatspflege“ alphabetisch anzeigen lassen, wenn man wie folgt vorgeht: „Suche“ drücken (1), „Erweitert“ drücken (2), Bei Fachsicht „Heimatspflege“ auswählen (3), „Laden“ drücken (4), „Suche starten“ drücken. Es werden Ihnen 158 Treffer alphabetisch auf 12 Seiten präsentiert. Davon sind 156 Objekte aus dem Kreis Soest! Auf dieses Pilotprojekt in Westfalen können wir stolz sein!

Viel Spaß beim Surfen!

The screenshot shows the search interface for 'Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.' with the following elements and annotations:

- 1:** A red circle around the 'Suche' button in the top navigation bar.
- 2:** A red circle around the 'Erweitert' button in the sub-navigation bar.
- 3:** A red circle around the 'Heimatspflege' dropdown menu in the 'Fachsicht' section.
- 4:** A red circle around the 'Laden' button next to the 'Fachsicht' dropdown.
- 5:** A red circle around the 'Suche starten' button at the bottom of the search form.

**Ergebnisliste der Erweiterten Suche : 158 Treffer**

UND-Suche mit folgenden Suchkriterien:  
 Suchraum: Westfalen-Lippe  
 Fachsicht: Heimatspflege

Gehe zur Seite  von 12

|< << < 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 > >> >|

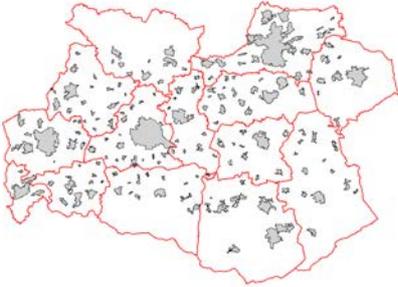
Bitte eine Aktion auswählen

<input type="checkbox"/>	2 Bildstöcke - 1 Heiligenhäuschen, Bad Sassendorf-Bettinghausen <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Hense-Hesselmann's Heiligenhäuschen, Bad Sassendorf-Bettinghausen (Heimatspflege)</a></li> <li><a href="#">Klaus' Heiligenhäuschen "In der Dornheide", (Heimatspflege)</a></li> <li><a href="#">Klaus' Heiligenhäuschen, Bad Sassendorf-Bettinghausen (Heimatspflege)</a></li> </ul>
<input type="checkbox"/>	5 Bildstöcke in Geseke-Mönninghausen <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Bildstock am Vitusweg, Geseke-Mönninghausen (Heimatspflege)</a></li> <li><a href="#">Bildstock Brandenbaumer Weg, Geseke-Mönninghausen (Heimatspflege)</a></li> <li><a href="#">Bildstock im Weg "Helle", Geseke-Mönninghausen (Heimatspflege)</a></li> <li><a href="#">Bildstock Viksiegel,, Geseke-Mönninghausen (Heimatspflege)</a></li> <li><a href="#">Heiligenhäuschen Corveyer Straße, Geseke-Mönninghausen (Heimatspflege)</a></li> </ul>
<input type="checkbox"/>	Absturzstelle eines britischen Kampfbombers südlich Soest-Ostönnen <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Absturzstelle eines britischen Bombers bei Ostönnen (Heimatspflege)</a></li> </ul> 
<input type="checkbox"/>	Alte Hude bei Soest-Lendringen <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Alte Hude, bei Soest-Lendringen (Heimatspflege)</a></li> </ul> 
<input type="checkbox"/>	Alte Küsterei, Werl-Westönnen <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Alte Küsterei (ehemaliges Leibzuchthaus), Werl-Westönnen (Heimatspflege)</a></li> </ul> 

**158 Treffer auf 12 Seiten**  
**156 aus Kreis Soest!**

alphabetisch gelistet

Text: Helmut Fröhlich, Warstein; Beatrix Pusch, Kreisarchiv Soest  
Fotos: Die Herausgeber

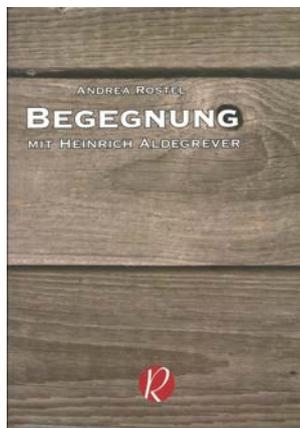


### **Helmut Fröhlich:**

**Andrea Rostel:  
Begegnung mit  
Heinrich Aldegrever,  
187 Seiten,  
Selbstverlag,  
Bestwig 2015**

Andrea Rostel lässt die Kinder Lea und Luka zusammen mit dem Herrn Sonnenberg die sichtbaren geschichtlichen Zeugnisse der Stadt Soest erkunden. Sie bedient sich dabei eines fiktiven Tagebuches des Malers und Kupferstechers Heinrich Adegrever, das die Kinder zusammen mit dem „Kustos“ Sonnenberg in der Wiesenkirche entdecken. Die Tagebucheinträge aus der Zeit um 1530 führen die Protagonisten zu den bedeutendsten historischen Stätten der Stadt Soest, beispielsweise zum Osthofentor, zum Hungerloch nach Lohne, zur Pfalz in Soest, zum Vreithof, zum Großen Teich, zum Pilgrimhaus usw. Die Erzählung lebt vom ständigen Wechsel zwischen historischen Ereignissen und der Gegenwart. So werden im Gespräch zwischen den Protagonisten beispielsweise Grimmelshausens Jägerken von Soest oder der Sinn des Pilgers geklärt.

Die Autorin bedient sich über weite Strecken der Geschichtserzählung. Das gilt insbesondere dann, wenn der „Kustos“ Sonnenberg aus den Tagebucheinträgen des Heinrich Aldegrever vorträgt. So wird beispielsweise vom Soester Stadtge-



richt erzählt, dass eine Delinquentin wegen Anstiftung zum Mord zum Tode durch „lebendig begraben“ verurteilt wird. Das kann so gewesen sein, muss es aber nicht. Belegen lässt sich für Soest eine solche Strafe nicht.

Ausführlich widmet sich die Autorin der bildlichen Darstellungen auf dem Aldegrever-Altar in der Wiesenkirche. Anhand der fiktiven Tagebucheinträge des Heinrich Aldegrever werden detaillierte Bildszenen zwischen den Kindern Luka und Lea und dem Herrn Sonnenberg interpretiert. Ausgehend von der Szene „Anbetung der Weisen“ des Gesamtbildes ergründen die drei die Sinnhaftigkeit dieser Legende.

Ausgangspunkt der Erkundungsgänge, bzw. -fahrten bildet immer wieder die Wiesenkirche. So besuchen die drei das ehemalige Kloster Paradiese. Man erfährt etwas vom Leben der Nonnen und Mönche im Mittelalter, wobei ein Wechselspiel zwischen dem mittelalterlichen und heutigen Ort Paradiese auch hier beibehalten wird.

Ein letzter Besuch gilt dem Stadtarchiv in der Jakobstraße. Mit dem Stadtarchivar erläutern die drei die Vorgänge der Reformation in Soest. Hier werden die historischen Informationen anspruchsvoller. Der Bezug zum schulischen Geschichtsunterricht wird deutlich. Adressat der Erzählung ist etwa die Schülergruppe der 14 bis 16 Jährigen.

Der Aufbau der Darstellung ist gelegentlich sprunghaft. Man hätte sich eine auch nach außen hin sichtbare Gliederung gewünscht.

Über weite Strecken wird von der Autorin in Einschüben in den Handlungsablauf Geschichte erzählt. In den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde diese „erzählte Geschichte“ als zu wenig wissenschaftlich aus den Schulbüchern verbannt. Man fürchtete zu Recht eine Legendenbildung. Heute kehrt man zum Teil zu diesen Formen zurück, weil man auf ihre Motivationskräfte nicht verzichten will.

## Alle weiteren Texte von Beatrix Pusch:



**Von der Preussischen Obrigkeit zur bürgerlichen Selbstverwaltung : 200 Jahre Rheinische und Westfälische Kreise. Hrsg.: Landkreistag NRW Düsseldorf, 2015. 88 S.: Ill.**

Die Kreise in Westfalen entstanden ab 1815, als Preußen nach dem Wiener Kongress zu seinen altpreussischen Gebieten auch alle anderen westfälischen Territorien und Städte zugesprochen bekam und sein Staatsgebiet in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise einteilte. Die Landräte in den Kreisen Soest und Lippstadt traten am 15. April 1817 ihren Dienst an. Der Kreis Soest kann daher in diesem Jahr auf sein 200-jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Kreise in Westfalen entstanden ab 1815, als Preußen nach dem Wiener Kongress zu seinen altpreussischen Gebieten auch alle anderen westfälischen Territorien und Städte zugesprochen bekam und sein Staatsgebiet in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise einteilte. Die Landräte in den Kreisen Soest und Lippstadt traten am 15. April 1817 ihren Dienst an. Der Kreis Soest kann daher in diesem Jahr auf sein 200-jähriges Bestehen zurückblicken.

Eine Wanderausstellung des Landkreistages, zusammengestellt vom Arbeitskreis der Kreisarchive, geht dieser 200-jährigen Kreisgeschichte nach. Die vorliegende Begleitpublikation beleuchtet dies wissenschaftlich fundiert und dennoch gut lesbar in 8 Kapiteln:

- 1) Die Gründungsphase der Kreise und die preussischen Reformen.
- 2) Das Wesen und die Struktur der Kreise im frühen 19. Jahrhundert.
- 3) Die Zunahme der Selbstverwaltungsaufgaben nach der Kreisordnung 1886 und der Weg der Demokratisierung des Kreiswesens.
- 4) Die Entwicklung der Kreise unter nationalsozialistischer Herrschaft.
- 5) Der demokratische Neubeginn und der Aufbruch der 1950er-/1960er-Jahre.
- 6) Die kommunalen Gebiets- und Verwaltungsreformen, die bereits in den 1920er-Jahren im Ruhrgebiet begannen und in den 1970er-Jahren zu einer Maßstabsvergrößerung führten, mit der zum 31.12.1974 auch die Altkreise Soest und Lippstadt aufgelöst wurden.
- 7) Abschließend wird auf das heutige Selbstverständnis der Kreise und ihrer Landrätinnen und Landräte als Garanten kommunaler Handlungsfreiheit eingegangen.

An der Ausstellung und der Veröffentli-

chung hat auch das Kreisarchiv mitgewirkt. Zahlreiche Abbildungen und Karten illustrieren diesen Band.

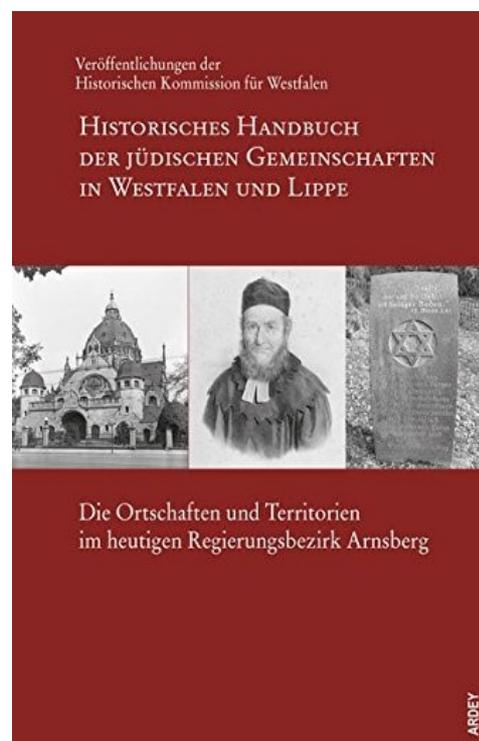
**Historisches Handbuch der Jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe: die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg / hrsg. von Frank Göttmann. Münster, 2016. 860 S.**

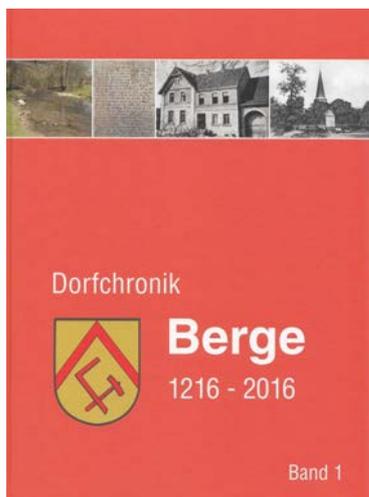
Als letzter Band dieses 4-bändigen Gesamtwerks ist nun der Band zum Regierungsbezirk Arnsberg erschienen.

Neben Überblicksartikeln, zum Beispiel zu den Juden im Herzogtum Westfalen, behandeln Ortsartikel die Geschichte der Jüdischen Gemeinschaften vom ersten Nachweis bis zu den wenigen heutigen Gemeinden.

Aufgenommen wurden alle Orte, in denen zumindest die Existenz einer Betstube oder eines Friedhofs ermittelt werden konnte.

Aus dem Kreis Soest sind (teilweise sehr umfangreiche) Ortsartikel enthalten zu: Anröchte, Bad Sassendorf-Ostinghausen, Erwitte, Erwitte-Horn, Erwitte-Bad Westernkotten, Geseke, Lippetal-Herzfeld, Lippetal-Hovestadt, Lippetal-Oestinghausen, Lippstadt, Lippstadt-Eickelborn, Lippstadt-Lipperode, Möhnesee-Körbecke, Rüthen, Rüthen-Oestereiden, Soest, Warstein, Warstein-Belecke, Welper-Scheidungen, Werl und Werl-Büderich.





**Dorfchronik Berge : 1216-2016. Hrsg. von Heinrich Jürgen Mendelin, Peter Bentler, Josef Reen, Heiner Mendelin. Berge, 2016. 1340 S. : III.**

In zwei gewichtigen Bänden erschien im vergangenen Jahr diese Dorfchronik anlässlich des 800-jährigen Bestehens von Berge. In sieben Kapiteln werden die

Themen Natur und Landschaft, Geschichte, Häuser und Bewohner, Leben und Arbeiten, Kirche, Infrastruktur und Vereine dargestellt. Besonders umfangreich fällt die Auswertung der Berger Gemeinderatsprotokolle von 1846 bis 1974 aus. Integriert ist auch die Beschreibung aller Häuser und Höfe, welche vom 16. Jahrhundert an bis heute existieren oder existiert haben, mit allen ihren Bewohnern. Eine Fundgrube - beindruckend die Materialfülle, die Herausgeber und Autoren zusammen getragen haben und die die Überlieferung der Dorfgeschichte für die nächsten Generationen sichert.



**Hillesheim, Karl-Friedrich: „Den Gefallenen ein Gesicht geben“. Schicksale der Altenrühener Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Münster, 2016. 230 S.**

Der gebürtige Rütener, dessen Vorfahren seit Generationen in Altenrühren verwurzelt waren, hat sich intensiv mit der Geschichte Altenrühens befasst.

In dem vorliegenden Buch ruft der Autor die Schicksale der Altenrühener Gefallenen beider Weltkriege in Erinnerung, um, so die Einleitung, „auch für gegenwärtige und zukünftige Generationen ein Zeichen zu setzen.“ Dazu hat er verschiedene Quellen wie die Bestände im Stadtarchiv

Rüthen, die Tageszeitung, Totenzettel und online vorliegende Quellen wie Verlustlisten des 1. Weltkriegs und die Datenbank des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgewertet. Über die Schicksale der Gefallenen hinaus befassen sich auch Kapitel mit dem Zeitgeschehen in Altenrühren während der beiden Weltkriege und der exemplarischen Untersuchung, wie eine dörfliche Gemeinschaft die Erinnerungskultur pflegt.

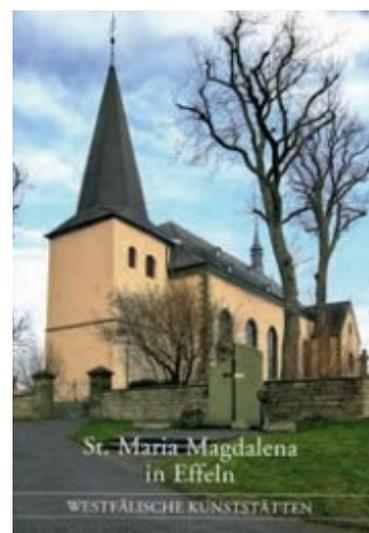
**Schulte, Joe: Wegkreuze und Bildstöcke in der Ortschaft und in der Flur von Waltringhausen. Hrsg.: Kapellengemeinde St. Anna Waltringhausen. 2015. ca. 20 S. : III.**

Hier werden alle Wegkreuze und Bildstöcke in Waltringhausen in Text und Bild vorgestellt. Wenn das Heftchen auch nur gering im Umfang ist, ist es schön, dass durch diese Initiative Wissen zusammengetragen wurde und so nicht verloren geht. Zur Nachahmung empfohlen!



**Veltrup, Anne – unter Mitwirkung von Friedel Kühle: St. Maria Magdalena in Effeln. Münster, 2016. 33 S. : III.**

In diesem Kunstführer aus der Reihe „Westfälische Kunststätten“ wird die Baugeschichte der Kirche mit ihrer Ausstattung beschrieben. So konnte zum 800-jährigen Bestehens des Ortes auch dieser Führer erscheinen. Die umfangreiche Ortschronik erscheint im April 2017 – darauf wird noch gesondert einzugehen sein.



Text: Marlies Schulte, Bad Westernkotten  
Foto: Klaus Talan, Soest



Use Lourwedagg am eusten Sundagg im Juli iss bui uss in Kurten de höchte Füerdagg vam Joahr.

Et iss en Gelöbnisse uit dim Joahr 1635, wo de Pest fast alle Bewuhner dahennerafere. Ett wett jedes Joahr innehollen un sau manniger olle Kürter kümmet no Huise, üme mit de Prossiaun ti goen.

Naja, füler de Fraulüe uitem Durpe wass et dann auk wichtig, watt Scheunes antidrecken uin wenn ett de Penunsen tauläten, gaww ett auk mol watt nigges.

Auk use Motter hau sick enn wunnerbares

Jackenkleud bui de Näggerske maken loten. Owwer dann staltte se fest, datt se bu duisem niggeren Teul kenne passenden Schaua ha.. De mochen owwer noch koft wäern un se foer mit dirn Rad inne Stadt un de Saake wass fixe vam Diske.

Owends trogg se de niggeren Schaua an un woll se saun bittken innelaupen.

Use Opa satt op suinen Stauhl inne Küke un har dirn Koppi inne Hänne stützet un dösere sau füler sick henne.

Van dirn geklappere de niggeren Schaua mäk heu dann suine Döppen orpen, keuk ob de niggeren Schaua un reup ganz verwunnert: Watt sind datt dann für Schauhe, de hät ja vurne en Lork un de dicke Teuwen kicket do ja düer!

Nei, nei, saggte heu, süken Paar Schaua hä ick mi müin Lierwedagg nitt koft. Für datt bittken Lier, domit me datt olle Lurk taumarken konn, hä ick ett Geld auk no hatt.



### Heimspflege im Kreis Soest

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger - Auflage 500-  
Peter Sukkau, Goldschmiedeweg 21, 59494 Soest  
Telefon: 02921- 60376

Redaktion: Peter Sukkau und Norbert Dodt  
Email: Peter.Sukkau@t-online.de

Zuschriften, Nachrichten, Berichte etc. bitte an die angeführte Adresse

Dieses Mitteilungsblatt kann auch im Internet als PDF-Datei unter folgender Adresse abgerufen werden:

[www.kreis-soest.de/kulturlandschaft](http://www.kreis-soest.de/kulturlandschaft)